



hr4: Gottesdienstübertragung

05.06.2017

hr4, jeweils etwa von 10.05 Uhr bis 11.00 Uhr

Pröpstin Sabine Kropf-Brandau
Bad Hersfeld

Geistreich leben

Liebe Hörer und Hörerinnen! Liebe Gemeinde!

„Wenn ich einmal reich wär“- singt der Milchmann Tevje in dem Musical Anatevka, das auch vor zwei Jahren bei den Hersfelder Festspielen aufgeführt wurde. „Wenn ich einmal reich wäre“! Wer wünscht sich das nicht? Aber Reichtum lässt sich nicht nur auf Geld beziehen, sondern auf vieles andere. Ist Ihnen schon mal aufgefallen in wie vielen Worten „reich“ vorkommt? Ideenreich, fettreich, wissensreich, kalorienreich, wortreich, beziehungsreich, einfallsreich. Es gibt unendliche Möglichkeiten reich zu werden. Und um eine ganz bestimmte Form des Reichtums geht es auch an Pfingsten. Pfingsten ist das Fest, dass uns „geistreich“ macht.

Pfingsten ist das Fest des Heiligen Geistes. Menschen wurden von Gottes Geist ergriffen. Welche Kraft dadurch freigesetzt wird, das erzählt die Pfingstgeschichte selbst am besten. Übrigens eine ziemlich verrückte Geschichte. Die Jünger Jesu und die Frauen, die mit ihm lange Zeit durchs Land gezogen waren, sitzen alle zusammen in einem Raum. Irgendwie bedrückt und frustriert: „Wie soll es denn jetzt weitergehen?“ Gut, Jesus ist vor fünfzig Tagen von den Toten auferstanden, aber dann ist er gen Himmel verschwunden und hat seine Anhängerschaft recht ratlos zurückgelassen. Zudem gilt: Wer sich in diesen überhitzten Zeiten öffentlich zu Jesus bekennt, wird verfolgt. Und wer weiß, was dann mit ihm passiert. Da sind also lauter Menschen zusammen, die Angst haben und unsicher sind. Eine verzweifelte, ziellose Gruppe.

Doch dann fängt es plötzlich im Haus an zu stürmen! Rauschen, Windböen und Lärm. Ein richtiger Sturm. Ja, mitten im Haus! Eine wahrhaft wundersame Begegnung der etwas anderen Art. Zusätzlich tauchen aus dem Nichts auch noch große Feuerzungen auf, setzen sich auf die Köpfe – tja, und an dieser Stelle heißt es in der Bibel: „Sie wurden erfüllt vom Heiligen Geist.“

Wie so oft liefert die Bibel zu dieser stürmischen Erfahrung keine Erklärung. Sie beschreibt nein, sie erzählt einfach, was mit den Menschen passiert, die von diesem Geist erfüllt werden. Und das ist beeindruckend: Die gleichen Leute, die eben noch unsicher und ängstlich in ihrem Versteck saßen, springen auf, rennen nach draußen und fangen in aller Öffentlichkeit an, laut von Gottes Liebe zu zählen. Und das sogar in Sprachen, die sie vorher gar nicht kannten. Sie verstehen plötzlich, was es mit Jesu Tod und Auferstehung auf sich hat. Sie erlebten an diesem Pfingsttag: Gott schenkt uns seinen Geist- den heiligen Geist. Gott lässt uns nicht allein.

Sie haben nun keine Angst mehr, dafür verspottet zu werden oder gar bestraft, dass sie von Jesus erzählen. Sie sind nun mutig und nicht mehr traurig oder gar verzweifelt. Diese Menschen sind im wahrsten Sinne des Wortes „reich“. Reich von Gottes Geist. Sie fühlen in sich eine Kraft,



die sie vorher nicht kannten. Eine Begeisterung für Gott, die so groß ist, dass sie alle Bedenken über den Haufen werfen. Nur damit wir uns das klar machen: An der Ihrer Situation hat sich ja nichts geändert. Überhaupt nichts. Trotzdem ist auf einmal alles anders. Weil sich in ihnen etwas verändert hat. Sie haben eine andere Einstellung. Sie sind motiviert. Sie haben durch den Geist entdeckt, dass ein Miteinander gelingen kann, wenn sie barmherzig und liebevoll aufeinander zugehen- dass sie miteinander neuanfangen können, wenn sie sich von Herzen vergeben.

Es ist schwer zu definieren, was der Heilige Geist ist – aber man kann beschreiben, was er tut: Er verändert Menschen. Er nimmt ihnen die Angst vor den Herausforderungen, und macht sie mutig, kräftig und begeistert. Kein Wunder, dass Pfingsten als Geburtsstunde der Kirche gilt: Erfüllte Menschen fangen an, anderen fröhlich von ihrem Glauben zu erzählen Und nicht nur das. Sie haben auch Mut danach zu leben. Sie waren erfüllt vom Heiligen Geist. Sie waren geist-reich.

Musik

In jedem Gottesdienst bitten wir um diesen Geist. Wir tun das, weil er unsere Verbindung zu Gott ist. Durch ihn ist Gott gegenwärtig.

Das klingt aber viel leichter als es ist, denn dieser Geist ist nicht zu sehen, nicht zu hören, nicht zu fühlen. Bei uns braust es nicht und Feuerzungen umschweben nicht unsere Köpfe. Und ehrlich gesagt habe ich es auch noch nie erlebt, dass sich nach einer Predigt 3000 Menschen taufen lassen, obwohl das mal durchaus erstrebenswert wäre.

Also ist das Geschehen von damals einmalig? Müssen wir heute geistlos leben? Ich gebe zu, dass es mir manchmal so vorkommt. Da wird ein Präsident gewählt, der Mauern bauen will, um andere auszugrenzen. Da unterstützen andere die türkische Staatsoberhaupt, der alle mundtot machen will, die sie eine andere Meinung haben. Und in unserem Land werden auch Stimmen laut, die das Asylrecht abschaffen wollen oder leugnen, dass wir etwas tun können, um unsere Erde zu schützen. Dennoch vertraue ich darauf, dass Gottes Geist auch heute wirkt. Der Geist Gottes kommt heute nicht als Wind und Feuer, er vernichtet nicht all das böse Treiben auf der Welt, aber er ist da. Er ist in all den Menschen gegenwärtig, die geistreich leben und auch in unserer Kirche wirken. Er ist in ihrer Tatkraft zu sehen, in ihren fröhlichen Liedern zu hören und in ihrer Begeisterung zu fühlen. Er ist in all den verschiedenen Gaben zu spüren von denen wir eben in der Schriftlesung gehört haben. Da sind Viele, Unterschiedliche, die jeweils an ihrem Ort und mit ihren Gaben etwas einzubringen haben in das Ganze. Dieses Ganze nennt Paulus: Leib Christi. Ein Bild, dass damals und heute gut zu verstehen ist: Bei unserem Körper ist auch jedes Körperteil wichtig. Jedes hat seine Aufgabe.- Der Mund z. B. braucht die Hand, um zu essen oder ohne die Befehle des Gehirns setzt der Fuß sich nicht in Bewegung. Als einen solchen Leib stellt sich Paulus auch eine Gemeinde vor. In dieser Gemeinschaft gibt es Menschen, die verschiedenen Gaben haben. Alle werden gebraucht und ergänzen sich gegenseitig. In dem Text



der Schriftlesung zählt Paulus die Gaben auf, die er bei den Menschen in der Gemeinde Korinth entdeckt hat: Da ist eine Frau, die sich gut in andere hinein versetzt und hilfreiche Ratschläge gibt. Ein anderer erzählt in verständlichen Worten, warum es sich lohnt, Gott zu vertrauen. Der dritte hat die Gabe, mitanzupacken. Die nächste kann so beten, dass Wunder geschehen, ein anderer hat einen Durchblick durch die unüberschaubare Gegenwart und kann Orientierung geben. Ein anderer hilft, die religiösen Angebote und die Lebenshilfeversprechungen zu unterscheiden zwischen lebensförderlich und lebensabträglich. Schließlich gibt es in der Gemeinde auch solche, die einfach die Gabe haben, sich von Herzen zu freuen und dann gibt es auch die anderen, die diese wieder auf den Boden herunterholen. Ein buntes Bild von einer Gemeinde im ersten Jahrhundert zeichnet der Apostel. Sie leben geist-reich. Das klingt gut, da stimmen sie mir sicher zu. Aber wie wird bei uns geistreiches Leben konkret?

Musik

Wie kommen wir heute zu einem geistreichen Leben wie es der Apostel Paulus skizziert? Wie unterscheide ich geistreich und geistlos? Wie können Menschen mit unterschiedlichen Begabungen durch den einen Geist heilvoll wirken? Es ist heute nicht anders als damals. Es braucht konkrete Menschen, die sich von Gottes Geist in Bewegung setzen lassen.

Ich denke an unser Projekt „Pilgern mit Traktoren“ im letzten Monat. Mit 130 Traktoren und vielen Motivwagen sind wir durch den Kirchenkreis Hersfeld gefahren.

Dabei haben wir auf die Bedeutung der Bibel und des christlichen Glaubens aufmerksam gemacht. Ein gelungenes Reformationsprojekt, bei dem viele Menschen miteinander darüber ins Gespräch gekommen sind, was der Glaube an Gott für ihr Leben bedeutet und bedeuten kann. Hunderte haben bei der Aktion mitgearbeitet. Kirche in Bewegung-Kirche kommt zu den Menschen- eine wirklich geistreiche Aktion.

Ein junger Mann der für sowas ausgebildet ist, hat uns ein tolles Logo gestaltet. Einfach so, ohne dafür Geld zu nehmen, weil er die Idee so toll fand. Ich glaube, viele junge Menschen lassen sich noch für kirchliche Projekte begeistern, wenn wir den Mut haben, sie direkt zu fragen. Geistreich leben ermutigt dazu.

Und es fallen mir noch viel mehr Beispiele ein. Einer macht sich in der Schule dafür stark macht, dass ein Mitschüler nicht mehr gemobbt wird. Die andere, wagt es den Mund aufzumachen, wenn Menschen auf Grund ihrer Herkunft oder ihrer Hautfarbe durch Parteiinhalte diskriminiert werden. Der nächste betet täglich, dass Unrecht- gerade durch Menschenhand verursachtes Unrecht- endet. Er tut das im Vertrauen darauf, dass Gott unsere Gebete hört und darauf reagiert.

Andere packen an, wenn in Gemeinden oder Vereinen tatkräftige Unterstützung benötigt wird, um das Gemeindehaus oder das Vereinsheim zu verschönern. Manche, die nicht helfen können, spenden Geld. Wenn ich diese Geschichten höre, stimme ich in das Loblied ein, das der Apostel



Paulus nach Pfingsten über die Vielfalt der Gaben schreibt. Alle diese Gaben, machen unser Zusammenleben in allen Bereichen wertvoll: Unsere Fähigkeiten, unsere Arbeitskraft oder, unsere finanziellen Ressourcen, die wir für andere einsetzen. Und sie kommen alle aus dem einem Geist, den Gott uns Menschen seit Pfingsten damals in Jerusalem immer wieder schenkt. Geistreiches Leben. Das nimmt uns die Angst vor den Herausforderungen, und macht mutig, kräftig und begeistert.

Und weil das so ist, will ich nicht kleingläubig zu sein, sondern seiner Kraft vertrauen. Der Kraft, die den dunklen Prognosen und der Hoffnungslosigkeit trotzt. Geistlose Worte und geistloses Handeln haben nicht das letzte Wort. Ich brauche nicht zu erschrecken vor dem, was mich verunsichert und mir Mühe macht. Geistreich zu leben ist zugegebenermaßen manchmal auch mühsam, aber ich vertraue darauf, dass Gottes Geist uns die Kraft gibt, seine Liebe weiterzugeben. Deshalb brauche ich keine Angst zu haben vor der Zukunft. Gottes Geist ist bei mir. Heute, morgen und in Ewigkeit.

„Wenn ich einmal reich wär.“ – Mensch, du bist es doch.

Amen